

Begrüßung Festgottesdienst zur Bachwoche am 23.7.17 durch Dekanin Marlene Schwöbel-Hug

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Spricht der Herr.

Mit diesem Wochenspruch möchte ich Sie alle heute herzlich in unserer Heiliggeistkirche begrüßen. Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass Sie, sehr geehrte Frau Ministerin Bauer, uns heute die Predigt halten. Im Rahmen unserer Citykirchengottesdienste laden wir einmal im Sommer eine Persönlichkeit aus der Politik ein, um uns die Sichtweise, die Erwartungen und die Hoffnungen der Politik in Bezug auf Kirche nahe zu bringen zu lassen.

Wir feiern diesen Gottesdienst während der Bachwoche, die jährlich hier in der Heiliggeistkirche stattfindet. Bach hat das Anliegen der Reformation ernst genommen und aufgenommen, Kirchenmusik für die Gemeinde zugänglich zu machen. Nicht nur dem geistlichen Stand war das Singen erlaubt, jeder Christ wurde mit einbezogen. Kann man so weit gehen zu sagen: „Ohne Luther kein Bach“?

Im heutigen Gottesdienst geht es in besonderer Weise um die Wünsche der Politik an die protestantische Kirche.

Als Protestanten berufen wir uns auf die Wiederentdeckung des Gewissens in der Reformationszeit. Das Gewissen, geschärft an der Heiligen Schrift, gibt uns gegenüber Hierarchien eine große Freiheit. Die Freiheit *von* und gleichzeitig die Freiheit *in Bezug auf etwas* hat Martin Luther ganz besonders hervorgehoben. Freiheit in Verantwortung für Mensch und Natur ist uns wichtig. Eigene Ideen, Gedanken, Vorschläge, Kritik kann und darf sowohl gegenüber politischer als auch kirchlicher Macht geäußert werden. Das erscheint uns in Deutschland fast selbstverständlich. Kritik an Entscheidungen von Politik und Kirche oder religiösen Führern ist in vielen anderen Ländern jedoch ein großer Akt von Mut. Meinungsfreiheit wird in zu vielen Ländern der Welt zu einem Fremdwort.

Furcht macht sich breit. Furcht, Verantwortung zu übernehmen, Furcht, die Meinung zu sagen, Furcht, sich für andere einzusetzen.

Und in diesem Zusammenhang möchte ich auf den Wochenspruch hören. „Fürchte dich nicht“. Leicht ist das nicht, aber es ist unser Auftrag, sich für Verfolgte, Verachtete,

Ausgestoßene einzusetzen und ihnen zu helfen eine Stimme zu bekommen und für sie einzustehen.

Reformationsjubiläum, das heißt auch: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“.

Es ist uns eine Ehre und eine Freude, Ihre Gedanken zu hören und dann weiter zu diskutieren, respektvoll und mit Achtung voreinander.

Gott hat uns allen eine ganz eigene Würde gegeben, einen Namen. Wir sind als Menschen unverwechselbar, wertvoll. Dieses Bewusstsein lässt uns in Gespräche eintreten mit den Herausforderungen unserer heutigen Zeit, mit der Kultur, der Wissenschaft, Wirtschaft, der Politik und mit anderen Religionen.

Wir freuen uns auf Sie, liebe Frau Bauer!